

## „Ehe für alle“ ?

Taugt die viel diskutierte „Ehe für alle“ tatsächlich zum Wahlkampf? Kann mit der „Ehe für alle“ tatsächlich eine „Gerechtigkeitslücke“ geschlossen werden? Hält die Forderung nach der „Ehe für alle“ einem objektiv-wissenschaftlichen Eignungs- und Wahrheitstest überhaupt stand?

Mehr noch: Dürfen solche Fragen heutzutage überhaupt noch öffentlich geäußert werden ohne dem zensurierenden Vorwurf der „Diskriminierung“ zu unterliegen? Die allgemein gültige Übersetzung des Wortes „Diskriminierung“ ist das Wort „Unterscheidung“ im nicht wertenden aber dennoch voneinander abweichenden Urteil gegenüber zwei Sachverhalten. Wo nun zwei voneinander abweichende Sachverhalte („Ehe zwischen Mann und Frau“ und „gleichgeschlechtliche Partnerschaft“) durch politische Willens- und Mehrheitsbildung zu einer gleichgeschalteten Institution vermengt werden soll, mag das zwar einer, sich auf Toleranz berufende soziale „Gerechtigkeit“ dienen, nicht aber dem Charakter und dem Wesen der, den Sachverhalten vorausgehenden und innewohnenden „Wahrheit“. Und diese „Wahrheit“ ist eben nicht beliebig austauschbar und ersetzbar durch andere, individuell wählbare Wahrheiten. Dies ist bei Modeprodukten etc. möglich und erlaubt. Nicht aber willkürlich übertragbar auf die natürlichen Anlagen des Menschen, zu denen bekanntlich und unverwechselbar die „Sexualität“ zählt, die als Leben zeugende Kraft stets die ergänzende Bereitschaft durch das komplementäre Geschlecht sucht, um fruchtbar sein zu können.

Der männliche Samen sucht auch heute noch die weibliche Eizelle. Dies ist sein natürlicher Antrieb und Anlage. Alles andere ist vergebliche Liebesmüh' und gehört wahrlich nicht als ideologische Waffe in den Wahlkampf!

Wolfgang Seitz

Tannstr. 4

78658 Zimmern ob Rottweil